

→ Methode: Dystopie- & Utopiebilder

Zukunft sichtbar machen – im Guten wie im Schlechten

Wozu diese Methode dient

Dystopie- und Utopiebilder machen Zukunft emotional erfahrbar. Sie eröffnen Gespräche über Ängste, Hoffnungen, Prioritäten und Werte. In Beteiligungsprozessen sind sie ein kraftvoller Einstieg, um Menschen in ein gemeinsames Nachdenken über Zukunft zu führen.

Wann einsetzen?

- In der Immersion
- Beim Einstieg in Workshops oder Erzählräume
- Wenn Zukunftsbilder entwickelt werden sollen
- Wenn schwierige Themen leichter zugänglich gemacht werden sollen

Ziel

- Emotionale Zugänge zu Zukunftsthemen schaffen
- Werte und Prioritäten sichtbar machen
- Gemeinsame Sprache entwickeln
- Übergang zu Narrativen und Leitfragen ermöglichen

Material

- Bildkarten (Utopien & Dystopien)
- Stellwände, Post-its
- Stifte

Hintergrund

Kurzablauf

- Bilder auslegen oder an Stellwände anbringen
- Auswahl treffen lassen: Was spricht an? Was irritiert?
- Kurzer Austausch in Kleingruppen
- Erkenntnisse sammeln
- Überleitung zur Narrativ- oder Zukunftsbildarbeit

Hinweise/Tipps

- Ein gutes Mittel sind Vorher-Nachher-Bilder: Sie zeigen bekannte Orte in ihrem aktuellen Zustand – versiegelt, laut, grau. Und dann im möglichen Umbau: mit Grünflächen, Sitzgelegenheiten, Radwegen, Wasser. Sie helfen, positive Visionen greifbar zu machen und zeigen: Veränderung kann unser Leben verbessern.
- Inspirierende Vorher-Nachher-Visualisierungen: www.realutopien.info/visuals (Nutzungsrechte beachten!)

in Kürze

Die ausführliche Schritt-für-Schritt-Anleitung und Vorlagen findest du in **Kapitel 1.4 Wie wir gemeinsame Zukunftsbilder entwickeln** im Format: **Utopie-Workshop**